

1978

M

356  
(41)

Bei der  
**Solborth**  
und  
**Reidemeisterschen**  
**Scheverbindung,**

welche im Jahr 1753 den 6ten des Wintermonats  
in Stolberg

vergnügt vollzogen wurde,

wolte

seine Freude und Ergebenheit  
bezeugen

**Christian Rudolph Wolfram,**  
der Handlung Befliffener.

Nordhausen gedruckt bei Joh. August Eder.



Kapsel 78 M 356 [41]

Ak



Dein Gönner, der aniezt, der Liebe fast entzöbnet,  
 Sein zweites Hochzeitfest mit keuschen Worten krönet,  
 Des Malers Künstlerhand entwirft die Liebe blind;  
 Wie kömt es, daß ihr doch auch Weise günstig sind?  
 Da man doch sonst bei dem mit kluger Sorgfalt wachet,  
 Den Göt und die Natur durch Mängel kältlich machet?

Die, deucht mich, hat noch nie der Grübter Fleis entdekt:  
 Ich aber, welchen tezt ein feltner Trieb erwekt,  
 Der ich mit Sylb' und Wort, Dein Fest zu ehren, ringe,  
 Und mit verwegner Kunst den Vers in Reime zwinge,  
 Weiß, was ich nie gewußt, so bald mein Busen walt,  
 Und die gemeine Reih am Ende zierlich schalt.  
 Wie oft, der kränkste Witz, wenn ihn der Wein begeistert  
 Sich mit geheimer Kraft der Weisheit schneel bemeistert,  
 Sich reichlicher ergießt, und auf verborgner Spur  
 Entdekt, was auser ihm kein Sterblicher erfubr:  
 So hat auch mich, den sonst noch keine Schöne rüret,  
 Ich weiß nicht, welcher Got, ver Lieb' ins Reich gefüret,  
 Nim, Gönner, dieses Blat und höre, was es spricht:  
 Vielleicht stört sein Geschwätz die frohe Feier nicht!

Da noch die junge Welt im ersten Lenze lachte,  
 Eh Torheit und Verdruß ihr Ansehn traurig machte,  
 Da war die Lieb ein Got mit lächelndem Gesicht,  
 Schön, wie ein Engel ist, schön, wie das frühe Licht  
 Der Morgenröte stralt wenn ihr unglänzter Wagen  
 Das kälte Meer verläßt, den Fug hervorzutragen.  
 Der Weisheit sichere Ha..d war seine Füretn;  
 Wo die die Bahne brach, da slog er willig hin,  
 Mit Ketten in der Hand, die auch in sunzig Wochen,  
 Wie die Geschichte sagt, kein Meinetd ie gebrochen.  
 Noch unentweihete Lust, Huld, Tugend und Verstand,  
 Dis schwisterliche Chor ging ihm zur rechten Hand,  
 Und wo es freudig ging, da trugen seine Spuren  
 Ophyrisches Gewürz, da dampften Wald und Fluren  
 Der Blüte Balsam aus, da sprang das frohe Vieh  
 Der fürchterliche Feu fiel schmeichelnd auf das Knie.

Durch seinen süßen Reiz sah Adam mit Vergnügen  
Der ersten Schöne Brust an seinem Busen liegen,  
Der feurigwallend schlug: er hat zuerst gelehrt,  
Wie ohne späte Reu, sein Kind ein Jüngling ehrt;  
Was Küsse sind; woher die süßen Triebe stammen,  
Durch die zwei Herzen oft zu ewger Glut entflammen,  
Was treu, was standhaft ist; wie schön die Tugend ziert,  
Wenn sie ein holdes Paar mit gleicher Stärke rührt,  
Und was er mehr gelehrt, das uns doch jetzt nicht bindet;  
Weil man es, wie man sagt, fast bloß in Fabeln findet.

So war der Liebesgot. Jedoch von ohngefähr  
Schlich aus der Nacht Bezirk ein Ungeheur her:  
Schön ist sein Angesicht, schön sind die holden Wangen,  
Doch unten wird sein Leib zu gistersüßten Schlangen;  
Sorn haucht es Balsam aus; wohin sein Schweiß sich streckt,  
Hat schnell die Otternzucht die Bahn mit Gift besetzt.  
Noch eine jüngre Brut war neben ihr erschienen,  
Die einem Knaben gleich, frech, unverschämt in Mienen,  
Schlau, tückisch, ungetreu, zu Trug und List geschwind,  
Blas, heßlich, ungestalt, an beiden Augen blind.  
Man nennt ihn die Begier: die Unzucht ging zur Seiten,  
Das Laster, den Betrug, die Volheit zu begleiten.  
Ihm folgte der Verlust, der bange Menschenscheu,  
Der atzuspäte Raht, der Untergang, die Reu.  
So kam das Ungeheur, und sah die Liebe siegen:  
Hier lag ein schönes Kind im keuschesten Vergnügen  
In seines Freundes Arm, dort schalt' ein lauter Kus,  
Da sang die Eintracht, fern von Kummer und Verdruß:  
„Ach! tief es, welsch ein Reich ist hier vor dich bestimmt,  
„Hier, wo der Liebe Glut in allen Herzen glimmt!  
„Kom, herrsche, sei ihr Fürst! Sohn, welsch ich gebahr,  
„Beweise, daß dein Mut auch meiner würdig war!  
Wie aber, wenn zu bald die Menschen mich erkennen?  
„Dann fahre die Gestalt und las dich Liebe nennen!  
Gesagt und auch getahn. Ein leichtes Wolkenkleid  
Verberg im Augenblick des Untiers Heßigkeit;  
Es ahmte sein Gesicht, um mit erborgten Zügen  
Der Menschen leichte Brust geschickter zu betrügen,  
In Farbe, Reiz, Gestalt der reinen Liebe nach,  
Nur daß dem Haupte noch der Augen Licht gebracht.

Jedoch auch dieser Fehl ward zauberisch verstecket,  
 Und durch ein blendend Feuer so prächtig überdeckt,  
 Daß auch der schärfste Blick den schlaunen Trug nicht fand,  
 Und oft sein widertrieb auch kluge Seelen band.  
 Vergebens legten sich Vernunft und Recht dazwieder,  
 Vergebens schlugen sie den Abergot darnieder:  
 Doch stand er wieder auf, und fand, nach langem Streit,  
 Die Menschen ihm geneigt, und Tempel eingeweiht.

So schwand die reine Lust, des ersten Alters Zierde,  
 Der wahre Liebreiz wich der siegenden Begierde,  
 Lies Lören den Betrug der täuschenden Gestalt,  
 Und suchte nun allein bei wen'gen Aufenthalt,  
 Bei wenigen, die Dir und Deinem Kinde gleichen,  
 O Volboreh, welchen nie der Schönheit flüchtige Zeichen  
 Mit blinder Kraft gerührt, der Flug und edel wält,  
 Und seiner Neigung Blut mit ewger Treu vermält.  
 So ward auch jetzt Dein Herz von seiner Macht besieget,  
 Und durch den besten Bund zum zweitemal vergnüget.  
 Der blinde Trieb der Lust, der Laster ärgste Brut,  
 Den Torheit Liebe nent, die Weisheit aber Wut,  
 Reizt nur des Böbels Ein: Dein Herz mus ihn verdammen:  
 Der Ursprung Deines Glücks, der Zunder Deiner Flammen,  
 War ein geschärfter Blick, der Tugend und Verstand  
 Mit seltnem Reiz verknüpft an Deiner Schöne fand.

Wol Dir! Wie wirst Du nun der Liebe Frucht genießen!  
 Wie wird ein ieder Tag von Wollust überfließen,  
 Die ungescholten labt! Wie wird in späster Zeit  
 Das Glück noch um Dich seyn, das heute Dich erfreut!  
 Wie wirst Du einst so froh, bei langem Wolergehen,  
 Der Gattin Bild, verlüngt in edlen Sprossen, sehen!  
 Sieh, Vorsicht, daß die Zeit die Weissagung erfüllt,  
 Und nie um Volborehs Haus des Unglücks Donner brüllt!



Bei der

**Rudolph**

und

**meisterschen**

**Verbindung,**

am 1753 den 6ten des Wintermonats  
in Stolberg

ernannt worden, welche  
wolle

Freude und Ergebenheit  
bezeugen

**Rudolph Wolffram,**

Handlung Befüssener.

gedruckt bei Joh. August Edler.



Kapsel 78 M 356 [41]

AK